



Brennholz – das „schwarze Gold“?

Ist das Brennholz das neue „schwarze Gold“ – eine „Goldgrube“ für den Produzenten, aber so wie Öl schädlich für die Umwelt? Oder ist die Brennholznutzung weiterhin ein unverzichtbarer Beitrag zur Energiewende, zur Einhaltung der Klimaziele und auch zur Waldpflege?

Fakt ist, dass Brennholz trotz Rekordpreisen derzeit nahezu ausverkauft ist. Unterschiedliche Veröffentlichungen zu Feinstaub, Umweltfreundlichkeit

und Nachhaltigkeit führen allerdings zu sehr kontroversen Diskussionen über das Heizen mit Holz. Da das Thema sehr komplex ist, der Versuch einer einfachen Darstellung, die für die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort verwendet werden kann.

Woher kommt unser Brennholz?

Heimisches Brennholz fällt in der Regel im Zuge der Waldpflege an, welche extrem wichtig ist, um stabile Mischwälder zu schaffen. Das stärkere und qualitativ hochwertige Stammholz wird als Bau- und Schreinerholz verwendet. Lediglich die Stammbereiche, welche die Sägewerke nicht verarbeiten können, werden als Brennholz verkauft. Man muss sich also keine Sorgen machen, dass wegen des Kaufs von heimi-

schem Brennholz extra Wälder großflächig gefällt werden, wie manchmal behauptet wird.

Fazit: Brennholz fällt im Rahmen der Waldpflege automatisch an. Für heimisches Brennholz werden keine Wälder kahlgeschlagen oder übernutzt.

Ist Brennholz umweltfreundlich?

Die Bäume binden CO₂, indem sie daraus ihr Holz bilden. Damit wird CO₂ der Atmosphäre entzogen. Beim Verbrennen entsteht dann wieder CO₂. Diese makellose CO₂-Bilanz wird nur durch den geringen Energieaufwand für das Fällen, Transportieren und Zerkleinern des Holzes um 0,5 bis 2 % „geschmälert“. Das gilt allerdings nur, wenn das Holz nicht aus Großkahlschlägen oder Übernutzung stammt. Im Deutschland (Anm. der Red.: und Österreich) wird – mit Ausnahme der Schadegebiete durch Sturm und Borkenkäfer – insgesamt nicht einmal das Holz genutzt, das täglich nachwächst. Von „Raubbau“ oder Übernutzung also keine Spur. Aber auch auf europäischer Ebene unterliegt die energetische Verwendung von Holz einer strengen Nachhaltigkeitskontrolle.

Öl oder Gas hingegen haben das CO₂ vor Jahrmillionen der Atmosphäre entzogen, was auf das heutige Klima keinerlei Auswirkungen mehr hat. Bei der Verbrennung wird das CO₂ aber jetzt freigesetzt und heizt den Klimawandel entsprechend an.

Vergleicht man die CO₂-Emissionen je Kilowattstunde Wärme der verschiedenen Wärmesysteme, liegen Holz und Solarthermie unschlagbar vorne. Heizöl und Erdgas haben eine acht- bis zwanzigfache CO₂-Emission im Vergleich zu Holz und Solarthermie, die Wärmepumpen immerhin noch eine sechsfache (siehe Abbildung).

Insbesondere vor diesem Hintergrund ist es schlichtweg unverständlich, warum das EU-Parlament Gas und Atomkraft

als nachhaltig eingestuft hat, Waldholz hingegen nicht.

Fazit: Heimisches Brennholz hat eine unschlagbare CO₂-Bilanz und ist damit besonders umweltfreundlich.

Ist Feinstaub durch Brennholz ein Problem?

Die gute Nachricht vorweg: Die Luft ist deutlich sauberer geworden. Allerdings tragen die Holzfeuerungen knapp ein Fünftel zur Feinstaubbelastung bei.

Während Pelletfeuerungen und Holzzentralheizungen nur einen verschwindend geringen Anteil davon ausmachen, wird ein Sechstel der Feinstäube durch Einzelbrennöfen und insbesondere offene Kamine „produziert“. Das Problem ist, dass meistens zu feuchtes Brennholz in einem veralteten Ofen verfeuert, die Luftzufuhr falsch gesteuert und beim Anzünden eine falsche Technik verwendet wird. Die wichtigsten Tipps finden

sich z.B. beim Technologie- und Förderzentrum Straubing unter <https://www.tfz.bayern.de/heizenmitholz>.

Das Problem sind somit nicht moderne Pellets- oder Hack-schnitzel-Zentralheizungen und damit nicht der Brennstoff Holz, sondern Bedienfehler und veraltete Öfen.

Fazit: Feinstäube durch Holzfeuerungen sind nicht ein Problem des Brennstoffes Holz, sondern vor allem der eingesetzten Technik und der Bedienung.

Löst Brennholz die Klimakrise?

Brennholz kann keinesfalls die Klimakrise „lösen“. Es leistet einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur CO₂-Vermeidung und unterstützt die Waldpflege. Viel „klima-effektiver“ wird der wertvolle Rohstoff Holz allerdings, wenn er beispielsweise als Baumaterial andere energieintensive Rohstoffe ersetzt. Das Holz sollte daher möglichst hochwertig eingesetzt werden.



Bis Brennholz ofenfertig in Scheiten vorliegt, muss sehr viel händische Arbeit investiert werden. Foto: Ramona Frodl

FRANZ MAYR
 Baumfällungen • Wurzelstockfräsen
 Baggerarbeiten • Wegebau
 Landschaftspflege • Rodungen
 Tölzer Straße 160 • 83703 Gmund
 Tel. + Fax 080 22/993 37
 Mobil 01 70/3 23 28 82

Andreas Funk
 Ihr Brennholzprofi
 Stög 1 • 83730 Fischbachau
 Telefon 080 28 902 68 12 • Mobil 01 74 907 40 73
 E-Mail: brennholz@andreas-funk.de • www.andreas-funk.de

Forstbetrieb Brunner
 Ihr Wald in guten Händen
 Brunner Max • 0160 3 54 54 98

- ▲ Holzeinschlag
- ▲ Holzrückung
- ▲ Problembaumfällung
- ▲ Forstfräse-Arbeiten

galabauron
 Ron Felix Tietz - European Tree Worker
 Baumkontrolle, Baumpflege, Baumfällung,
 Garten- und Landschaftsbau
 Miesbacher Straße 35
 83620 Feldkirchen-Westerham
 0151 2875 27 61
 08063 2006220
 ron@galabauron.de
 www.galabauron.de



Artenvielfalt durch Biotopholz und Holznutzung sind kein Widerspruch. Beides hat im Wald seinen Platz.

Foto: Wolfgang Neuerburg

Forderungen, die CO₂-Speicherung in den Wäldern durch eine Erhöhung des Holzvorrates zu verbessern, werden zumindest in sehr vorratsreichen Wäldern wie z. B. im südlichen Bayern nur schwer zu realisieren sein. Dort, aber auch in vielen anderen Regionen sind die Holzvorräte insbesondere im Privatwald bereits jetzt riskant hoch. Diese Wälder sind in der Regel bereits jetzt sehr instabil

und anfällig für Sturm und Borkenkäfer. Die Frage ist nicht, ob vorratsreiche Wälder den Kalamitäten zum Opfer fallen, sondern nur wann. Eine weitere Erhöhung würde zu mehr Instabilität führen. Und dies bei zunehmenden Wetterextremen und Schadereignissen...

Fazit: Der Ersatz von energieintensiven Rohstoffen durch Holz ist „klima-effektiver“ als die Verwendung

von Brennholz. Beides ist aber sinnvoller als die Speicherung von CO₂ im Wald durch Vorratsaufbau.

Führt Brennholz zu einem Artenverlust im Wald?

Nicht alles Holz sollte dem Wald entnommen werden. Als Totholz – oder besser als Biotopholz bezeichnet – ist es unverzichtbar für die Artenvielfalt im Wald. Den Biotopholzanteil haben viele Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in den letzten Jahren deutlich gesteigert und damit ihre große Verantwortung für ihren Wald und die darin lebenden Arten bewiesen.

Fazit: Artenvielfalt durch Biotopholz und Holznutzung sind kein Widerspruch. Beides hat im Wald seinen Platz.

Sind die Preise für Brennholz gerechtfertigt?

Brennholz ist ein besonders arbeitsintensives Produkt. Der Großteil des Brennholzerlöses deckt vor allem die Arbeits- und Maschinenkos-

ten. In den letzten Jahren sind die Kosten drastisch gestiegen, der Brennholzpreis über viele Jahre aber nur wenig. Es kostete meist nicht einmal die Hälfte des Preises, der dem Energiegehalt des Holzes entspricht. Derzeit übersteigt die Nachfrage

das Angebot bei weitem. Damit bestimmt der Markt den Preis.

Fazit: Brennholz war viele Jahre besonders preiswert. Die hohen Preissteigerungen fallen bisher immer noch geringer aus als bei Öl und Gas. Robert NÖRR

BRUNNER
 Minibaggervermietung
 Wurzelstockausfräsung
 Arbeitsbühnenvermietung
 Problembaumentfernung
 Baumpflege
 Tel: 08022-65200
 Tegernsee
 40 Jahre
 www.arbeitsbuehnenvermietung-brunner.de

Anzeigenannahme
08025|7098-0
 anzeigen-mb@dasgelbeblatt.de

FROSCHAUER
 • Baggerarbeiten
 • Landschaftsbau- und Pflege
 • Holzeinschlag
 • Durchforstung
 • (Forst-) Wegebau und Sanierung
 83629 Weyarn / Wattersdorf
 Web www.froschauer-kt.de
 Tel. +49 (0) 8020 – 84 99 751
 Mail info@froschauer-kt.de

BAGGERBETRIEB MARTIN AURACHER
 Riedler 1 – 83629 Weyarn
 Tel.: 08025 / 993093
 Mobil: 0170 / 3447720
 E-Mail: auracher73@web.de
 www.auracher-baggerbetrieb.de

- Baggerarbeiten
- Erdbewegungen
- Baustellenservice
- Freischneiden von Wald- und Straßenrändern
- Fällgreifer und Baggermulcher

Grundlagen für Waldbesitzer/-innen

AELF Holzkirchen startet mit neun Abendveranstaltungen erneut beliebte Bildungsreihe

Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach/ Holzkirchen – Für interessierte Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer startet das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen ab Mittwoch, den 08. Februar 2023 erneut die beliebte Bildungsreihe mit dem Titel: „Waldwissen kompakt – Grundlagen für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer“. Korbinian Wolf, Bereichsleiter Forsten des AELF Holzkirchen: „Im Rahmen von insgesamt sieben eigenständigen Abendveranstaltungen im Grünen Zentrum in

Holzkirchen sowie erstmalig zwei Praxisabenden bekommen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die wichtigsten Informationen zu den relevanten Themenbereichen im Wald. Dabei ist es möglich, auch nur einzelne Vorträge zu besuchen.“

Einzige Teilnahmevoraussetzung: Interesse am eigenen Wald. Wolf dazu: „Wir setzen keinerlei Vorwissen voraus, Fragen sind erwünscht. Mit unseren staatlichen Förstern und den Vertretern der Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen und Holzkirchen haben wir ausgesprochene

Praktiker als Referenten, die alle Fragen praxisorientiert beantworten.“ Und weiter: „Aber auch erfahrene Waldbesitzer werden einige neue Informationen bekommen und sind herzlich eingeladen, ihre Erfahrungen in den Diskussionen einzubringen.“

Zeitraum Theorie: Mittwoch, den 08.02.23 – 29.03.23 (ohne Faschingsferien), jeweils von 19:00 Uhr bis 21:30 Uhr.

Veranstaltungsort: Mensa des Grünen Zentrums Holzkirchen, Rudolf-Diesel-Ring 1a, 83 607 Holzkirchen.

E. Andrä
 Hackguterzeugung
 Am Moos 11 • 83703 Gmund • 0160-1908446

SHELL GmbH
MOTORGERÄTE FACHMARKT
 Ihr Spezialist für Gartengeräte
 Obere Tiefenbachstr. 13 • 83734 Hausham
 Tel. 08026/8221 • Fax 08026/3737 • Mo. – Fr. 8 – 18 Uhr • Sa. 9 – 13 Uhr
 info@schell-hausham.de • www.schell-hausham.de